



Zum 65-jährigen Jubiläum als Maler- und Lackiermeister verlieh die Handwerkskammer Düsseldorf den Eisernen Meisterbrief an Friedrich Marschmann. FOTO: A. STOFFEL

Meisterlich seit 65 Jahren

Im Maler- und Lackiererbetrieb Marschmann in Uftorf bekommt Senior Friedrich den Eisernen Meisterbrief. Das sei sehr selten, wie Obermeister Günter Bode berichtet

Von Klara Helmes

Moers. Bescheiden, wie das seine Art ist, sitzt Friedrich Marschmann auf dem Sofa. Heute dreht sich alles um ihn. Denn der 89-Jährige bekommt den Eisernen Meisterbrief. Vor 65 Jahren legte Friedrich Marschmann die Meisterprüfung vor der Handwerkskammer ab. Innungsoberrmeister Günter Bode überreicht die Auszeichnung am Firmensitz im Uftorfer Graben 2.

Seltene Angelegenheit

Den Eisernen Meisterbrief zu verleihen, sei eine seltene Angelegenheit, weiß Bode: „Dies ist erst das zweite Mal, dass im Innungsbezirk jemand diese Urkunde bekommt“, schildert der Obermeister. Nur noch im Tischlereibetrieb Janssen in Repelen habe man einen Eisernen Meisterbrief überreichen können. Der Maler und Lackierer Friedrich Marschmann hat den florierenden Betrieb denn auch längst in die Hände seines Sohnes Volker

und seiner Schwiegertochter Heike übergeben.

„1929, es war die Zeit der Weltwirtschaftskrise“, berichtet Volker Marschmann. Da sei nicht nur sein Großvater arbeitslos gewesen. „Da dachte er sich: ‘Ehe ich ohne Arbeit da stehe, mache ich mich lieber selbstständig.’“ Das sei zunächst in Moers-Scherpenberg gewesen. 1963 dann sei der heutige Jubilar Friedrich eingestiegen. Lehrjahre waren schon damals keine Herrenjahre. Streng ging es im Handwerk zu. Auch, wenn der Sohn des Chefs der Lehrling war. Der Jubilar erinnert sich: „Wenn ich eine Arbeit fertig hatte, sagte mein Vater jedes Mal: ‘Das ist gut, aber wenn du es so und so gemacht hättest, wäre es wirklich gut.’“ Vom Acht-Stunden-Tag träumte ein Handwerker nur, wie Obermeister Bode erklärt: „Damals wurden zwölf Stunden im Betrieb gearbeitet, und wenn der Lehrling nach Hause kam, ging’s dort gleich weiter.“

Arbeiten wie das Marmorieren eines Untergrundes, Blattgold auflegen oder dem Untergrund mit einer Lasur von Hand eine bestimmte Maserung zu geben, das und noch andere Handarbeiten musste der Azubi von einst alle beherrschen. Dinge, die heute fast nicht mehr verlangt werden. Aber: „Tatsächlich werden solche Arbeiten wieder zum Trend. Daher haben wir eigens einen Meister für solche Feinarbeiten eingestellt“, sagt Volker Marschmann.

„Es ist erst das zweite Mal, dass jemand diese Urkunde bekommt“

Günter Bode ist Innungsoberrmeister

Der Betrieb Marschmann besteht heute aus drei Firmen, einer in Marl und zweien in Moers. Rund 100 Mitarbeiter beschäftigt das

Unternehmen. Damit sei, so Günter Bode, Marschmann mit Abstand der größte Malerbetrieb im Kreis Wesel. Schon der Gründer bildete einen Lehrling aus. „Mehr war damals nicht drin“, sagt der Jubilar. Er selbst habe später auf vier Lehrlinge aufgestockt.

Heute gibt es elf jung Leute

Heute sind es insgesamt elf junge Leute, die in dem Betrieb das Handwerk des Malers und Lackierers erlernen. Nachwuchssorgen habe man nicht, sagt Personalchefin Heike Marschmann. „Zwei bis drei Anfragen erreichen uns jede Woche. Und fürs nächste Jahr sind schon zwei von vier Lehrstellen vergeben.“ Schon früher sei die Ausbildung zum Meister nicht ganz einfach gewesen. „Es gab auch manche Hürden für die jungen Leute“, so Obermeister Bode. Bis heute müsse der Anwärter 24 Jahre alt sein, wegen der „sittlichen Reife“, die bis heute für einen Lehrherren Voraussetzung sei.